

Ein Sextett entleert

Handball. – Die Spreu trennt sich langsam vom Weizen in der Nationalliga A. St. Otmar St. Gallen am Samstag (34:28 beim RTV Basel) und der BSV Bern-Muri am Sonntag (29:20 bei GC Amicitia) festigten ihre Positionen oberhalb des Trennstrichs und sind auf Finalrunden-Kurs. St. Otmar hat sich in der 13. Runde dank eines 34:28-Auswärtssieges gegen den Tabellenletzten RTV Basel vom 5. auf den 3. Tabellenplatz verbessert. Der BSV Bern-Muri steigerte sich bei GC Amicitia nach der Pause und kam zu einem deutlichen 29:20-Auswärtserfolg, zu dem Goalgetter Thomas Hofstetter 10 Tore beisteuerte. Zwischen dem Sechsten (BSV Bern-Muri) und dem Siebten (Fortitudo Gossau) klapft fünf Runden vor Qualifikationsschluss eine Differenz von vier Punkten. Amicitia bezog gegen die Berner die sechste Niederlage nacheinander und hielt gegen den BSV nur bis zur 26. Minute (13:13) mit. (si)

Topleistung von Taramarcz

Rad. – Julien Taramarcz hat sich im Radquer-Weltcup in Roubaix (Fr) nur den dominierenden Belgiern geschlagen geben müssen. Hinter Sven Nys, der mit einem lang gezogenen Endspurt seinen Landsleuten Kevin Pauwels und Niels Albert das Nachsehen liess, klassierte sich der Schweizer Meister vom BMC Racing Team im Norden Frankreichs als überraschender Vierter. Im Ziel im Velodrom von Roubaix lag Taramarcz, der auf dem technisch schwierigen Parcours bis zuletzt mit der Spitze mithielt, nur sieben Sekunden hinter Nys zurück. Der 36-jährige Belgier feierte am Sonntag bereits seinen zehnten Saisonsieg. (si)

Michèle Jäggis zweiter Erfolg

Curlyng. – Die jungen Curlierinnen des CC Bern um Skip Michèle Jäggi errangen am Champions-Tour-Turnier der Frauen in Wetzikon einen bemerkenswerten Erfolg. Sie siegten im Finale gegen die von Mirjam Ott angeführten Weltmeisterinnen aus Davos 4:3. An dem zum europäischen Circuit gehörenden Turnier beteiligten sich sechs von zehn Teams, die an dem am kommenden Samstag beginnenden Europameisterschaften im schwedischen Karlstad gegeneinander spielen werden. In diesem starken Feld machten die Schweizer Teams eine gute Figur. Nebst den Finalisten Bern und Davos drang auch Aarau (Silvana Trinzoni) in die Halbfinale vor. (si)

Die Pflicht erfüllt

Unihockey. – Das Schweizer Unihockey-Nationalteam ist erfolgreich in die Heim-WM gestartet und hat den ersten von drei Pflichtsiegen in der Vorrunde eingefahren. Gegen die Slowakei gewannen die Schweizer das Eröffnungsspiel in der ausverkauften Berner Wankdorfhalle mit 8:4. «Möglichst rasch gut ins Turnier finden» hatten sich die Schweizer für das Startspiel vorgenommen. Dies klappte nach leichten Schwierigkeiten in den ersten Minuten recht gut. Nachdem Doppelportschütze Emanuel Antener in der 9. Minute mit einem präzisen Schuss aus spitzem Winkel zum 1:0 den Bann gebrochen hatte, bauten die Schweizer die Führung bis zur ersten Drittelpause auf 4:0 aus. Damit war den Schweizern der erste Sieg an diesem Turnier frühzeitig nicht mehr zu nehmen. (si)

Mit den Beinen im Wasser, mit den Armen schon in Luxemburg

Am Samstag und Sonntag draussen Kälte und Schnee, in der Schwimmhalle in Triesen fast schon tropische Temperaturen – gerade richtig für die Schwimmer bei den 16. internationalen Mehrkampfmeisterschaften im 25-Meter-Becken.

Schwimmen. – Sichtlich wohl im Wasser fühlten sich die Schwimmer im Triesener Schwimmbad, egal wie alt sie waren. In verschiedenen Alterskategorien führte der Liechtensteiner Schwimmverband (LSchV) am Wochenende mit Beteiligung von Athleten aus der Schweiz und Österreich internationale Mehrkampfmeisterschaften durch.

Special Olympics Aber nicht nur mit deren Beteiligung. Erstmals in der Geschichte des LSchV wurden auch Schwimmmeisterschaften der Special Olympics ausgetragen. Die Hauptleitung bei den Schwimmern der Special Olympics in Liechtenstein hat Brigitte Eberle. Sie trainiert diese und betreut sie auch bei Wettkämpfen. «Natürlich braucht man länger, den Athleten etwas zu erklären», sagt sie, «man muss vieles häufiger und intensiver mit ihnen üben.» Sie trainieren einmal pro Woche jeweils eine Stunde.

Das Training will sie nicht als Therapie sehen. Dazu seien sie und ihre Kollegen ja auch nicht ausgebildet. Ihre Schwimmer hätten den gleichen Ehrgeiz und den gleichen Leistungswillen wie sogenannte normale Schwimmer. Im Training seien sie sehr angenehm und einfach zu betreuen. Schwieriger sei das naturgemäss bei einem Wettkampf. Da müsse man sich länger und intensiver mit ihnen beschäftigen. Aber man freue sich immer, wenn man die Fortschritte sähe, die die Schwimmer machten.

Voll integriert Insgesamt betreue sie zurzeit zehn Athleten ab acht aufwärts. Und innerhalb der Gruppe wolle natürlich jeder der Beste sein. «Es herrscht eine ganz normale Gruppendynamik in der Ge-



Die Schnellsten: Die stärksten Schwimmer in ihren Kategorien wurden ausgezeichnet. Bild mjb

meinschaft», weiss sie. Die Meister im Differenzschwimmen waren schliesslich bei den Jugendlichen Nicolas Scherrer und bei den Erwachsenen Mathias Märk. Aber auch ihre Konkurrenten konnten sich als Meister fühlen. Dass dies auch Integrationsarbeit ist, konnte man daran sehen, dass am Samstag ein Staffeltwettbewerb zusammen mit nicht Gehandicapten

ausgetragen wurde. Dabei gab es nur Gewinner.

Die Mehrkampfmeisterschaften liefen aber auch noch. Manuela Galbier, Präsidentin des LSchV, zeigte sich am Sonntag sehr zufrieden. Nicht nur mit den Leistungen der Schwimmer, sondern auch mit der Organisation. «Wir mussten nach Triesen ausweichen», sagte sie, «da kann man schon mal nervös sein.» Auch bei diesen Meisterschaften schweiften die Gedanken schon Richtung Kleinstaatspiele 2013 in Luxemburg. Im Prinzip sei das eine gute Leistungsüberprüfung, meinte Tibor Godo, Trainer des LSchV. Aber leider gäbe es in Liechtenstein kein Fünfzig-Meter-Becken, in dem man ordentlich trainieren könne. Aus diesem Grund nähmen die Kaderschwimmer auch immer wieder an Wettkämpfen im benachbarten Ausland teil, weiss Galbier. Hier hätten die Athleten einen Vergleich, wie sie international stünden und ausserdem könnten sie hier auch die olympischen Disziplinen im Wettkampf trainieren. Diese müsse man ja auch bei den Kleinstaatspielen schwimmen.

Enorme Weiterentwicklung

Die Trainingsarbeit habe sich gelohnt. So zähle Martin Slanscheck in seiner Altersklasse auch in der Schweiz zu den Besten. Genauso Julia Hassler. Das sieht auch Tibor Godo so. Er sei im Gesamten mit den Leistungen bei den Meisterschaften sehr zufrieden. «Viele Schwimmer haben in diesem Jahr einen grossen Sprung gemacht», sagt er. Das zeige sich auch darin, dass schon fünf Athleten das Limit für die Kleinstaatspiele erreicht hätten. Und weitere kommen noch hinzu, ist er sich sicher. Favorisiert bei den Kleinstaatspielen sieht er die Schwimmer aus Luxemburg und Island. «Aber da wollen wir hinkommen», sagt er. Meister gab es schliesslich auch. In den zwei Tagen konnten sich in den verschiedenen Alterskategorien Hannah Gütschow (Kids-Damen), Max Tschol (Kids-Herren), Jarin Büchel (11-15-Damen), Tark Hoch (11-15-Herren) und Theresa Banzer (16+-Damen) durchsetzen (Rangliste unter www.lschv.li). (mjb)

Rothmund bezwingt Schnarwiler im Finale

Am Samstag fanden im Squash House Vaduz die Squash-Landesmeisterschaften statt. Nach 2012 konnte dabei wiederum ein neuer Teilnehmerrekord verzeichnet werden. Wie in den Jahren zuvor wurde in vier Kategorien gespielt – Herren, Damen, Junioren und Juniorinnen.

Squash. – Bei den Damen konnte sich Elke Nestler-Schreiber klar gegen ihre Mitstreiterinnen Conny Frick, Andrea Hörnö und Caroline Voigt durchsetzen. Es ist erfreulich, dass es dem SRCV gelungen ist, neue Damen für den Squashsport zu finden. Bei den Juniorinnen gewann die erst 15-jährige Chiara Schober bereits zum dritten Mal in Folge den Landesmeistertitel: Sie ist eine der grossen Hoffnungen des SRCV im Damenbereich, da sie bereits das übliche Damentraining absolviert. Schober setzte sich gegen eine neue Truppe an jungen Mädchen durch: Yaelle Sulser holte sich die Bronzemedaille und Leonie Vallarsa die Silbermedaille. Joana Jelenik konnte sich den vierten Platz sichern. Es ist erfreulich, dass somit auch der Nachwuchs im Damenbereich gesichert ist.

Harter Kampf im Junioren-Finale

Bei den Junioren wurde ein Round-Robin durchgeführt, bei dem Luca Wilhelm die Nase gegen Patrick Maier vorne hatte. Die beiden Sportschüler lieferten sich im Finale einen har-

ten Fight, der am Ende mit 3:2-Sätzen an Luca Wilhelm ging. Die Bronzemedaille sicherte sich Yannick Wilhelm. Der 12-jährige Yannick Wilhelm, der ebenfalls in die Liechtensteinsche Sportschule geht, bezwang im Spiel

um Rang drei und vier den ehemaligen Sportschüler Fabio Schober. Dieser musste die Sportschule wegen Verletzungen beenden; er kann aber mit seiner Leistung sehr zufrieden sein, obwohl er diesen Sport nur noch als Hobby ausübt. David Maier sicherte sich den fünften Platz. All diese vier Junioren zählen zu den grossen Hoffnungsträgern der Squashlandschaft in und vor allem für Liechtenstein. Diese vier Junioren spielen regelmässig internationale Juniorenturniere in ganz Europa.

Rothmund siegt

Im grossen Herren-Tableau konnte sich Marcel Rothmund in einem spannenden Finale gegen Clubkollege Linus Schnarwiler durchsetzen. Die beiden Finalisten gewannen ihr Spiel im Halbfinale gegen Simon Vogel und Davey Finlay, welcher dann das kleine Finale für sich entscheiden konnte. Marcel Rothmund gewann somit zum 13. Mal den Landesmeistertitel, muss sich nun aber langsam warm anziehen, da die Junioren nachziehen. Der SRCV bietet freitags, jeweils von 18.30 bis 20 Uhr, ein Hobby-Squash-Kurs an. Viele neue Spielerinnen und Spieler konnten gewonnen werden und auch für die Teilnahme an den diesjährigen Landesmeisterschaften motiviert werden. (pd)



Die Landesmeister 2012: Elke Nestler-Schreiber und Marcel Rothmund. Bild Rudolf Schachenhofer